



**INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR KUNST, GESTALTUNG UND THERAPIE
INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR ART, CREATIVITY AND THERAPY (IACT)
ASSOCIATION INTERNATIONALE DE L'ART-THERAPIE
ASSOCIAZIONE INTERNAZIONALE PER L'ESPRESSIONE ARTISTICA NELLA
TERAPIA**

Mitteilungsblatt der IGKGT/IACT

2/2004

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
Einladung Mitgliederversammlung 2005	3
Ethische Aspekte der Kunsttherapie	4
Trauma und Kunst, Sexueller Missbrauch und Depression/Buchbesprechung	6
Kunsthochschule Berlin-Weissensee / Pressemitteilung - Masterstudiengang	8
Informationen und Veranstaltungskalender 2005	9
Informationen zur Tagung	12
Programm Tagung Heidelberg	I-VI
Anmeldeformular	VII

Adresse:
IGKGT/IAACT, Frau Bea Känzig, Rümelinbachweg 20, CH-4054 Basel
Tel. +41 61 281 21 32, Fax +41 61 281 21 53
Web-Adresse: www.igkg-iaact.ch
e-mail: igkg-iaact@igkg-iaact.com

ISSN-Nummer: 1012-0432

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

dieses Jahr hat das obligatorische Mitteilungsblatt zum Jahresende eine besondere Form. Da der Druck sich vor den Feiertagen verzögert hat, haben wir uns entschlossen, Ihnen den aktuellen und voraussichtlichen Endstand des Programms der *Tagung in Heidelberg vom 4. bis 6. März 2005* „formlos“ hier im Blatt schon vorab und exklusiv zur Verfügung zu stellen. Auch ein Anmeldeformular erhalten Sie und damit einen kleinen Vorsprung zur Anmeldung! Bitte denken Sie auch daran, dass während der Tagung eine *Mitgliederversammlung* stattfindet – das einzige Forum um sich über die Perspektiven unserer Gesellschaft austauschen zu können.

Dieses Jahr jährte sich zum 20. Mal der Gründungstag unserer Gesellschaft durch *Prof. Dr. Wolfgang Jacob*. Ich bin sicher, dass wir mit der Tagung im März einen geeigneten Rahmen gefunden haben, sein Leben und Werk zu würdigen.

Mit freundlicher Genehmigung von Prof. Ritschl, unserem 3. Vorsitzenden, habe ich aus seinem neuesten Werk *Theorie und Ethik der Medizin* für Sie einen kurzen Text zusammengestellt, der mit vielen Fragen endet, Fragen, die sich immer wieder neu stellen und die – so meine ich – die therapeutische Arbeit so einzigartig und faszinierend machen.

Im Namen aller Vorstandsmitglieder wünsche ich Ihnen ganz herzlich schöne Feiertage und ein gutes Neues Jahr. Wir hoffen, dass das beiliegende Programm unserer Jahrestagung KunstReiz Sie dazu animieren kann, die Tagung zu besuchen, worüber wir uns sehr freuen würden.

Ihr

Philipp Martius
1. Vorsitzender

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung

am Samstag, den 5. März 2005 um 1830 Uhr in der
Psychiatrischen Universitätsklinik, Voss Str. 4,
D-69115 Heidelberg

Traktanden:

1. Begrüssung durch den 1. Vorsitzenden
2. Protokoll der Mitgliederversammlung in Salzburg
3. Rückblick des 1. Vorsitzenden
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Geplante Aktivitäten
6. Diverses

Ethische Aspekte der Kunsttherapie

Prof. Dr. Dietrich Ritschl schreibt in seinem neuesten Buch zur Theorie und Ethik der Medizin (erschienen bei Neukirchener 2004) über Richtlinien und ethische Maximen als „Spitzen von Eisbergen“ für die therapeutische Beziehung und Funktion.

Aus dem schönen Aufsatz möchten wir Ihnen mit freundlicher Genehmigung des Autors folgendes zitieren:

Die Richtlinien [für jede medizinische und therapeutische Maßnahme] (aus den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen gegen Ärzte hervorgegangen) sind:

- Die *therapeutische Indikation*, d.h. der Eingriff, die Therapie, die „Invasion“ in das Leben des Patienten muß dem Patienten therapeutisch zugute kommen (nicht irgend jemand anderem),
- der *informed consent*, d.h. wir dürfen in das Leben des Patienten mit einer Therapie, mit einem Experiment, einer Operation usw. nur eingreifen, wenn der Patient bzw. die Patientin voll über Art und Folgen des Eingriffs informiert ist und seine Zustimmung gegeben hat.

...

Was sagen diese Prinzipien für die Kunsttherapie aus?

...

Mit jeder Kunsttherapie wird eine Beziehung zwischen Therapeut und Patient begonnen und – wenn alles gut geht – weiter gepflegt und vertieft. Das bedeutet nichts weniger als ein Eingreifen in das Patientenleben. Jedes Eingreifen aber ist – wenn auch noch so zart – behutsam und zurückhaltend gestaltet – Anfang einer Veränderung im Leben des Patienten. Wenn wir das menschliche Leben als ein Netzwerk von Geschichten („*stories*“ sage ich gerne, weil die Geschichten im Prinzip erzählbar sind) ansehen, so beginnt mit der ersten Sitzung in der Therapie schon eine neue Geschichte: Es beginnt eine neue „*story*“, die sich in das bisherige Leben so oder so einfügen muß: heilsam und hilfreich, lebensfördernd – oder eben nicht so. Die Therapie wäre ja nicht, was sie sein soll und was wir von ihr absichtlich wollen: Der Beginn einer Veränderung, einer Befreiung, das katalytische Auslösen von Kräften und Dimensionen der Persönlichkeit des Patienten,

die bisher brach lagen. Es ist wie bei den Glasstücken in einem Kaleidoskop: Wenn wir es ein wenig drehen, fallen die Stückchen anders und geben ein neues Bild. So denke ich oft über Therapien: Es kommen keine neuen Steinchen hinzu, sondern es ergibt sich eine neue Kombination, ein neues Bild, eine neue Schönheit in der Persönlichkeit des Patienten. Aber in jedem Fall – um im Bild des Kaleidoskops zu bleiben – bedarf es einer Drehung, eines Impulses, der von der Therapie ausgeht. Ich meine, dies sei in der Maltherapie ebenso der Fall wie in der Musiktherapie. Es geschieht ein Eingriff in das Leben eines anderen Menschen. Das ist in sich selbst ein hoch-ethisches Unterfangen, d.h., es muß sowohl psychotherapeutisch wie ethisch gerechtfertigt werden!

Ich besinne mich an einen Patienten, den ich einige der Bilder, die er im katathymen Bilderleben immer wieder gesehen hatte, bat zu zeichnen. Das Bilderleben im Tagtraum war für ihn schon einschneidend und aufregend genug, aber sein eigenes Festhalten auf dem Papier war ein wirklich überwältigendes Erlebnis für ihn. Es war da ein Wasser zu sehen, ein Fluß, der den Zeichner von einer schönen Wiese und Landschaft böse abtrennte. Die Brücke war wenig verlockend und defekt. Auf späteren Bildern wurde sie stabiler. Fast bekam ich Angst vor der Wirkung dieser Zeichnungen, die Ausdruckskraft des Bildes war stärker als die der vielen Worte, die wir in der Therapie verwendet – oder verschwendet – hatten. Der kunsttherapeutische „Eingriff“ in das Leben des Patienten war stärker als die Wortdimension der analytischen Therapie. Eine neue „*story*“ hatte begonnen.

Vor diesem Hintergrund der Lebens-*Story* und ihrer Einschnitte und Veränderungen möchte ich die o.g. Richtlinien ... neu sehen lernen. Was heißt „therapeutische Indikation“? Kommt alles, was wir in der Kunsttherapie tun, direkt dem Patienten zugute? Wie können wir verhindern, dass wir aus eigenem Interesse handeln? Und inwieweit manipulieren wir die Patienten, wenn wir sie zeichnen lassen oder mit Instrumenten zu spielen heißen, wo sie doch gleich zu Beginn der Unternehmung sagen, sie könnten so etwas nicht? Wie können wir sie „informieren“, zum *informed consent* bringen, ohne ihre Schulmeister zu werden?

Buchbesprechung:

Rut, Benedetti, G., u. Waser, G. (2004). Trauma und Kunst. Sexueller Missbrauch und Depression. Basel: Karger.

Ulrich Elbing

Der Schlüssel zu diesem bemerkenswerten Band liegt wohl in dem Bild auf dem Buchumschlag, das die Künstlerin Rut mit "Die Frau von ausserhalb" betitelt und wie folgt kommentiert: "Wie dieses Bild auch hängt, immer ist es ebenso verkehrt wie richtig" (S. 114). So ist auch dieses Buch so verkehrt wie richtig: Zu viel psychologisch-therapeutische Analyse, um einfach nur ein Kunstband zu sein - was es ohne weiteres sein könnte -, zu sehr Kunstband, um einfach nur eine subtile und sorgfältig ausgearbeitete Fallstudie zu sein. Und somit wird wohl am Ende auch diese Rezension ebenso verkehrt wie richtig sein; im gelingenden Fall ein Parallelprozess mit integrativer Qualität, der das Geschehen spiegelt, um das es in diesem Buch geht.

Den weitaus grössten Raum nehmen in diesem grossformatigen Band 49 Bilder der Patientin und Künstlerin Rut ein, denen sie kurze kommentierende Texte in lyrischer Form oder in Kurzprosa zur Seite gestellt hat. Druckgrafische Qualität und Ausstattung präsentieren diesen Teil als zur Meditation einladenden Kunstband. Die Bilder haben Ruts Trauma des sexuellen Missbrauchs in ihrer Kindheit zum Thema, sowie dessen künstlerische Verarbeitung und die Bewältigung einer während dieses Prozesses auftretenden Krebserkrankung. Verkehrt wie richtig: Zur genuinen Kunstkritik nicht qualifiziert und aus Respekt vor der künstlerischen Qualität der Bilder hat sich der Rezensent entschieden, von einer fachlichen Besprechung dieses Buchteils Abstand zu nehmen und statt dessen aus dem eigenen Erleben heraus mitzuteilen: Die Bilder sind von einer seltenen Schlichtheit und Kraft, die den Betrachter unmittelbar und elementar anspricht; für den, der sich darauf einlassen mag, eine intensive und lohnende Begegnung.

Auf diesen Teil folgt zunächst Benedettis Aufsatz "Trauma und Kunst: Beides entspringt dem Leiden", der bei allem Bezug zur Künstlerin und ihrem Werk distanziertere und allgemeiner gehaltene der beiden Aufsätze dieses Bandes, was nach der unmittelbaren Intensität der Bilder etwas beinahe Erleichterndes hat.

Benedetti erörtert unter Bezugnahme auf Ruts psychotherapeutischen und künstlerischen Prozess folgende Thesen: Der wesentliche Anstoss zu Ruts Kunst lag in der psychotherapeutischen Aufdeckung der Erlebnistiefe des Traumas, das dadurch erst in bewusster Klarheit wahrnehmbar wurde, auch wenn es vorher schon gewußt war (S. 100). Die dadurch mögliche Verarbeitung des Traumas lässt sich phänomenologisch beschreiben als aktives Reproduzieren und eigenes gestaltendes Vollziehen der im Trauma passiv erlittenen Spaltung (klinisch zu beschreiben als Dissoziation; S. 102). Diese aktiv gestaltende Aneignung begreift Benedetti als Rekomposition des Selbst (S. 106), und in der Folge entfaltet er den Gedanken einer dialektischen Aufhebung/Überwindung des Leidens durch die transformierende Kraft des Symptoms (hier: der Spaltung) selbst, die im künstlerischen Prozess Raum und Form findet. Diese Kerngedanken ergänzt Benedetti durch Überlegungen zur psychiatrischen Einschätzung von Ruts Anamnese und Krankheitsverlauf und zur Frage nach der Kunst in der Bildnerie von psychisch erkrankten Menschen. Der professionelle und theoretische Bezugsrahmen Benedettis ist hierbei der eines psychodynamisch orientierten Psychiaters.

Im Anschluss schreibt Waser über den "Gesundungsweg von Rut aus sexuellem Missbrauch und Psychose im bildnerischen Ausdruck". Hierbei setzt Waser Ruts Bilder kenntnisreich mit ihren umfangreichen Tagebuchaufzeichnungen in Beziehung, die sie begleitend zur Psychotherapie und zur Entstehung der Bilder

geschrieben hat. Dabei entsteht ein dichtes Ineinander aus Tagebuch-Zitaten und Bildbelegen, wobei Waser die Komplexität des Prozesses in drei Schichten beschreibt, die immer näher an die Bildgestaltungen heranführen. Zunächst spannt er über die gesamte Zeit der Therapie einen Bogen, den Rut ebenfalls in ihrem Tagebuch reflektiert und in eine spirituelle Dimension gestellt hat. Dann zeichnet Waser die Entwicklung des Beziehungsgeschehens in der Psychotherapie in seiner wechselseitigen Verwobenheit mit der Auseinandersetzung Ruts um ihr Trauma und den sich darin vollziehenden Prozess der Entwicklung einer gesunden Selbstidentität (S. 120) nach. Diesen Prozess fokussiert Waser dann nochmals genauer, indem er ihn detailliert in den Therapiebildern und den korrespondierenden Tagebuchnotizen anhand seines Modells der kognitiven Gestaltungsräume nachzeichnet. Schließlich geht Waser der Frage nach, inwieweit die Bildgestaltungen die Krebserkrankung unbewußt vorausgenommen haben können. Hier zeigt Waser Parallelen und Entsprechungen auf, ohne diese abschliessend zu bewerten oder die Frage zu entscheiden. Hier bleibt Waser wie auch im übrigen Text seinem Anspruch treu, phänomenologisch beschreibend vorzugehen und Wertungen offen zu halten. Diese Hauptlinie des Textes flankiert Waser mit Bezügen zur aktuellen, vor allem psychoanalytisch orientierten Fachdiskussion um Dissoziation, die psychische Entwicklung traumatisierter Menschen und die mögliche Gefahr einer Retraumatisierung durch aufdeckende psychotherapeutische Arbeit. Wasers Aufsatz zeichnet sich durch eine behutsame, offenhaltende Darstellung und Erörterung aus, die durch fachliche Differenziertheit und Bewußtheit über die Wechselbezüge verschiedener Reflektionsebenen gekennzeichnet ist. Wohl aus Respekt gegenüber dem geschilderten Prozess und als seine Form der sensiblen Grenzziehung zwischen erforderlicher Klarheit und voyeuristisch enthüllender Direktheit berührt Waser eine Reihe von Aspekten, ohne sie direkt auszuführen - so die erkenntnistheoretisch wie therapeutisch relevante Frage nach dem Verhältnis von retrospektiver, erinnernder Rekonstruktion und dem tatsächlichen traumatisierenden Geschehen (S. 118). So erschließt sich Wasers Text in seiner Differenziertheit vor allem dem kundigen Leser, der die von Waser angebotenen Verknüpfungen aufgreifen und mit einem breiten Hintergrundwissen verbinden kann. Benedetti fordert hier seinen Leser deutlich weniger. Beides so verkehrt wie richtig, und so zeigt sich das Buch insgesamt als anspruchsvoll und komplex: Es fordert seine Betrachter und Leser in vielschichtiger und unterschiedlicher Weise. Es lohnt sich, sich fordern zu lassen, und so vielschichtig das Buch, so verschieden können die Leser sein, die sich je nach eigener Ausgangslage mit den verschiedenen Teilen des Bandes in unterschiedlicher Weise verbinden können.

Prof. Dr. Ulrich Elbing, Inhaber der Forschungsprofessur, Fachhochschule für Kunsttherapie, Nürtingen



Birgit Fleischmann
Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Kunsthochschule Berlin-Weißensee
Bühningstraße 20, 13086 Berlin
Tel. 030/47705-222
Fax: 030/47705-291
presse@kh-berlin.de

Pressemitteilung, 7. Oktober 2004

Erster Masterstudiengang „Kunsttherapie“ Deutschlands

Der erste Masterstudiengang für Kunsttherapie in Deutschland wird zum 1. April 2005 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee angeboten. Grundlage ist eine Kooperation zwischen Kunsthochschule und Kunsttherapie Berlin, Kolleg für Weiterbildung und Forschung, das an der Park-Klinik Weißensee angesiedelt ist. Hier konnten Absolventen bisher nach einem dreijährigen Studium mit dem „Art Psychotherapy Diploma“ des Goldsmiths College der Londoner Universität abschließen. Zukünftig erwerben sie einen Master of Arts in Art Therapy (M.A. Art Therapy) und verbessern mit diesem hochrangigen Studienabschluss im Rahmen der Vereinheitlichung der Studienabschlüsse in Europa ihre Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt.

Der dreijährige berufsbegleitende Teilzeitstudiengang ist interdisziplinär und praxisbezogen angelegt. Theoriephasen, Berufspraktika und künstlerische Selbsterfahrung wechseln sich ab. Durch die Kooperation zwischen Kunsthochschule Berlin-Weißensee und dem aufgrund einer Initiative der Park-Klinik Weißensee gegründeten gemeinnützigen Kolleg für Kunsttherapie kommt die Kunsthochschule verstärkt ihrem Weiterbildungsauftrag nach, gleichzeitig wird der Studiengang nachhaltig im Berliner Hochschulwesen verankert.

Zulassungsvoraussetzungen sind neben einem Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss künstlerische Eignung, die in einer Prüfung festgestellt wird und Arbeitserfahrung im psycho-sozialen Bereich. Das Studium ist gebührenpflichtig, die Bewerbungsfrist für das nächste Studienjahr endet am 29. Oktober 2004.

Informationen und Zulassungsbedingungen unter:
www.kunsttherapie-berlin.de

PARK-KLINIK WEISSENSEE

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITÉ

Health Promoting Hospital of the WHO
Qualitätszertifiziert nach KT 09
Zertifiziertes Umweltmanagement ISO 14001

Uta Buchmann
Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Park-Klinik Weißensee
Schönstrasse 80, 13086 Berlin
Tel. 030/3264-1662, Fax
030/3264-1600
buchmann@park-klinik.com

Pressekontakt:
Gundel Koebke
Telefon: 030/8868 3748
gundel.koebke@t-online.de

INFORMATIONEN

Deutschland

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung

Kunsttherapie Berlin: Kolleg für Weiterbildung und Forschung gGmbH in Kooperation mit Park-Klinik Weißensee und Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Studienort: Kunsttherapie Berlin, Schönstr. 90, D-13086 Berlin, Tel. 030 / 9628-4550, Fax: 030 / 9628-45555, Leiterin der Ausbildung: Dr. phil. Karin Dannecker, Kunsttherapeutin (MA Art Therapy), Sprechstunden: donnerstags 11 – 13 Uhr

MPE (Arbeitsgemeinschaft für mediale Psychotherapie und Erkenntnis)

Kontaktadressen: Praxis Dr. med. M. Mirjam Schröder, Parlerstrasse 20, D-73525 Schwäbisch-Gmünd, Tel & Fax: 07171 – 30271 oder Praxis Dr. phil. M. Sabine Schröder, Löwengraben 14, CH-6004 Luzern, Tel. 0041 (0)41 410 89 19

Bildnerische Werkstatt – in den Rotenburger Werken d.I.M., Rüdiger Wollschlaeger Lindenstrasse 14, 27356 Rotenburg (Wümme)
Wollen Sie Spass oder Bildung? Verschiedene Workshop-Angebote. Tel. 04261-92 03 90, www.bildnerische-werkstatt.de

Integrative SOZIALTHERAPIE, KunstTherapie in der Altenarbeit, Informationen bei Michael Ganss, Bolleweg 19, 27404 Rhadereistedt, Tel. 04285 / 1822, e-mail: Ganss-Rhade@t-online.de.

DAGTP (Deutscher Arbeitskreis Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie E.V.)
Jahresprogramm erhältlich bei DAGTP, Joachim-Friedrich-Strasse 30, 10711 Berlin, e-mail: dagtp-berlin@t-online.de, Internet: www.dagtp.de, Tel. 030 / 8 93 59 03, Fax: 030 / 89 09 14 83

"Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin" bietet seit 2002 in Kooperation mit dem DAGTP einen dreijährigen berufsbegleitenden Studiengang in Gestaltungstherapie/ Klinischer Kunsttherapie an. E-mail: weiterbildung@khsb-berlin.de.

Hochschule für Bildende Künste, Aufbaustudiengang. KunstTherapie, Sachgebiet II, Studien- und Studentenangelegenheiten, D-01288 Dresden, Tel. 0049 (0351) 4402-140/141

Freie Akademie München, z.Hd. H.J. von Zieten, Seeriederstr. 18 Rgb, 81675 München, Infos über Fortbildungsangebote, Ausbildung berufsbegleitend zum Kunsttherapeuten etc.; Tel. 089-688 68 38, Fax: 089 489 55 509, www.kunsttherapie-akademie.de

IFKT Institut für Kunst und Therapie, Kunsttherapeutenakademie, Waldweg 11, D-29336 Nienhagen, Telefon: 0 50 85 95 60 103, Telefax: 0 50 85 95 60 102, e-mail: ifkt@freenet.de, www.kunsttherapeutenakademie.de
Infos für Studiengang Kunsttherapie

Institut für **KUNSTTHERAPIE UND FORSCHUNG** an der **FH Ottersberg**, Am Wiestbruch 68, 28870 Ottersberg, Tel. 04205 / 3949-25, Fax: 0421 / 3649223, mail@kunsttherapieforschung.de Kunsttherapeutische Praxis, Projekte, Weiterbildung, Forschung

ÖSTERREICH

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung

Seminar für Mal- und Gestaltungstherapie, Berufsbegleitende Weiterbildung, ausführliches Informationsmaterial über die spezifischen Seminarinhalte, das Lehrpersonal, den Zeitplan und die Kostenaufstellungen erhalten Sie bei: **Erwin Bakowsky**, Schulgasse 36/14, A-1180 Wien, Tel: 0043 / 1 / 4096988, e-mail: mgt@aon.at, www.gestaltungstherapie.at.

Österreichischer Berufsverband der MusiktherapeutInnen, Mantelgasse 47/3, 1130 Wien, Tel./Fax 01/876 08 91, oebm@telering.at, <http://members.telering.at/oebm>

Veranstaltungen – Kurse – Supervision – Seminare - Praktikumsplätze
Susanne Bulfon, Praxisadresse: Porzellangasse 48/6, 1090 Wien, Tel. 01/212 08 46, e-mail: sbulfon@aon.at

Kunsttherapie, Kunst, Supervision und Coaching, Praxisbegleitung, Fort- und Weiterbildung
Wiener Schule für Kunsttherapie, Porzellangasse 48/6, A-1090 Wien, Tel/Fax: 0043/1/3156531, e-mail: wsk@kunsttherapie-schule.at, www.kunsttherapie-schule.at,
Weiterbildungsleitung: **Ernst J. Wittkowski, Irmgard M. Starke**

FRANKREICH

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung etc.:

ART CRU association, 34/36 Rue Chantecrit, F-33300 Bordeaux,
Tel. 0033 5.56 69 06 63, Fax: 0033 5 57 10 60 80, www.art-cru.com
Das Jahresprogramm kann unter obiger Adresse angefordert werden.

Société Internationale de Psychopathologie de l'Expression et d'Art-Thérapie (S.I.P.E.)
Informationen über Aktivitäten: Prof. Jean Delay, C.M.M. – Centre Hospitalier Sainte-Anne,
100 rue de la Santé, 75674 Paris Cedex 14.

Ecole d'Art-thérapie de Tours, 3 rue Calmette, 37540 St Cyr sur Loire – France,
Tél: 02 47 51 86 04. Fax: 02 47 51 76 23, e-mail: afratapem@wanadoo.fr

Centre d'Etude de l'Expression et La Section Art et Psychiatrie de l'Association Mondiale de Psychiatrie, 100, Rue de la Santé, F-75014 Paris: Infos: Tel. & Fax: 01.45.89.21.51 e-mail: cee@chsa.broca.inserm.fr

SCHWEIZ

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung

Vorlesungsprogramm an der Universität Basel "**Gestaltende Psychotherapie/ Kunsttherapie**" von PD Dr. med. Gottfried Waser kann unter der Web-Adresse www.medindex.ch/gottfried.waser, oder Fragen über die E-mail-Adresse: gottfried.waser@swissonline.ch, eingelesen werden.

zim zürcher institut musiktherapie, Sekretariat: Zeltweg 30, CH-8032 Zürich,
Tel. 0041 1 260 30 37, Fax: 0041 1 260 30 39, e-mail: zim@musiktherapie-schweiz.ch
Postgraduate Weiterbildung in Lehrmusiktherapie

Schweizerischer Fachverband für Musiktherapie SFMT

Informationen erhältlich bei Dominik Traub, Sternengasse 1, CH-4125 Riehen, Tel. 0041 61 641 79 70, e-mail: sfnt@bluewin.ch

V e r a n s t a l t u n g s k a l e n d e r

2005

- 04.03. - 06.03.05 **KunstReiz** Neurobiologische Prozesse der künstlerischen Therapien in Heidelberg Info: Sekretariat IGKGT, Rümelinbachweg 20, CH-4054 Basel, Tel. 0041 61 281 21 32, Fax: 0041 61 281 21 53, e-mail: igkgt-iaact@igkgt-iaact.com, www.igkgt-iaact.com
- 19.07. - 23.07.05 **World Congress of Musictherapy** "From Lullaby to Lament" in Brisbane, Australien
Unterlagen bitte mit frankiertem und adressiertem Antwortumschlag anfordern bei: Heidi Fausch, Delegierte EMTC, Sennenbergstr. 11, CH-8956 Killwangen

KUNSTREIZ

Neurobiologische Aspekte künstlerischer Therapien TAGUNG VOM 4.3. BIS 6.3.2005 IN HEIDELBERG

Internationale Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie (IGKGT/IAACT)
in Zusammenarbeit mit der
Universität Heidelberg und der Sammlung Prinzhorn

Neurobiologische Aspekte künstlerischer Therapien sind aktuelle Themen in der Diskussion vieler therapeutischer Arbeitsfelder. Reize, Reizüberflutung Reizarmut sind zunehmend Gegenstand vielfältiger - auch kontroverser - Auseinandersetzungen, in Medizin, Bildung und Wissenschaft. Die Wirkungen von Reizen sind Thema der Tagung 2005. Sie werden auf künstlerischer, naturwissenschaftlicher und klinischer Ebene beleuchtet und mögliche Auswirkungen für die kreativen Therapien erörtert.

Mit dieser Tagung setzt die Gesellschaft die Tradition der vergangenen Jahre fort: Aktuelle Themen, die eine medizinisch orientierte Kunsttherapie betreffen, werden in den Veranstaltungen der Gesellschaft schon seit vielen Jahren kontinuierlich aufgegriffen und durch kompetente ReferentInnen aus Theorie und Praxis der künstlerischen Therapien behandelt. Auch aus angrenzenden Feldern, der Medizin, Pädagogik und Psychotherapie, werden themenentsprechende Referate ins Programm mit aufgenommen und gewährleistet dadurch eine große Bandbreite der Tagungsangebote. Erweiternd geht es aber auch um die Entwicklung einer selbständigen kunsttherapeutischen Perspektive, die den Transfer des Erfahrenen in die jeweilige Praxis erlaubt.

Auch die Tradition einer engen Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen gilt auch für diese Tagung. Sie findet in Kooperation mit der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, deren Sammlung Prinzhorn und dem Institut für Medizinische Psychologie der Universität Heidelberg statt.

Die Gesellschaft dankt dem Ärztlichen Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Christoph Mundt und dem Leiter des Instituts für Medizinische Psychologie, Prof. Dr. Rolf Verres für ihre Unterstützung. Ebenso dankt die IGKGT/IAACT dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DFKZ), in dessen schönen Räumlichkeiten die Tagung zum großen Teil stattfinden kann.

Mit dieser Jubiläumstagung zum 20jährigen Bestehen, wird auch deren Gründer, Wolfgang Jacob (+), geehrt. Vor über 20 Jahren verwirklichte Prof. Dr. Jacob, der als Mediziner an der Universität Heidelberg lehrte, die alte Vision, heilende Kräfte der Kunst für die Medizin neu zu nutzen. Im Zusammenschluss von Künstlern, Medizinerinnen und Therapeuten künstlerischer Therapien gelang es ihm, diese Tradition neu zu beleben. Ganz im Sinne des Tagungsthemas, ist Jacobs Vision ein Anstoß – ein Reiz, die Handlungsspielräume der Medizin zu erweitern und zu bereichern.

Philipp Martius Flora von Spreti
im Namen des Vorstandes der IGKGT/IAACT

Programm

Freitag, 4.3.05

Vormittags

- 8.30h Öffnung des Tagungsbüros im DFKZ
9.45h Eröffnung: Ph. Martius, R. Hampe
 Moderation: F. von Spreti
 Hinweis zur Ausstellung: H. Geiger
10.00h C. Mundt: Eröffnungsvortrag
10.30h U. Gehring: Kognitive Strategien zeitgenössischer Kunst
11.00h PAUSE
11.20h H. Förstl : Das Gehirn als soziales Organ
11.50h R. Verres: Improvisation als mentaler Reiz
12.15h Moderation: D. Ritschl
 Zum Gedenken an Wolfgang Jacob:
 20 Jahre IGKGT/IAACT
Mit Beiträgen von C. Bahne Bahnson, P. Hahn,
M. Erismann, M. u. S. Schröder, G. Waser
13.15 – 14.30h PAUSE

Nachmittags

- 14.30h Moderation: Ph. Martius
 Reiz und Reaktion – Frage und Antwort
 T. Fuchs: Reiz und Responsivität
 A. Buchheim: Bindungsreize
15.30h PAUSE
16.00h Moderation: K. Dannecker, R. Hampe
 Internationales Forum
K. Schouten/ D. van der Heide: Traumatic
memory in neuroanatomy and art therapy
R. Gerstel: The power of art therapy to explore
the phenomenon of menopause, mood swings
and the unconscious
E. Stone: Art therapy with adult cancer patients:
A psychoanalytic developmental object relations
approach
S. Bardsley: Singing with our toes before
meeting the clown: a combined aesthetic and
neurobiological approach applied to drama-
therapy action research working with children
with learning difficulties
Vortragsseminar I und II
Neue Wege – neue Felder
Ph. Martius: Neue Wege – neues Team
F. von Spreti: Neue Felder – neue Bilder
Newcomer Kunsttherapie:
S. Bendel, K. Gangl, A. Hellstern, A. Hollen-
stein, K. Otremba, S. Pirklbauer, B. Wietthüchter

Abends

- 19.45h Sammlung Prinzhorn
 Ausstellung: Beeinflussungsmaschinen
 T. Röske: Der Luftwebstuhl
 (englischsprachige Einführung
 mit deutschem Manuskript)
Brot & Wein

Jahrestagung Heidelberg

04.-06.03.2005

	<p>Moderation: P. Hahn Ästhetische Praxis und Lernprozesse</p> <p>C.-P. Buschkühle: Zur Bildung künstlerischen Denkens S. Koch: Bidirektionalität zwischen motorischem Verhalten und Affekt/Kognition. Propriozeptive Aspekte. L. Schiltz: Die Wirkungsweise der Musiktherapie bei verschiedenen Formen von Konzentrations- und Gedächtnisstörungen D. Titze: Kunst: Zier? Reiz!</p> <p>Workshops 1-4</p> <p>J. Fritsche: Reizpunkt JETZT – Der gegenwärtige Augenblick als Entwicklungsquelle E. Meschede: Das Projekt Kannen K.-S. Richter-Reichenbach: Projekt ‚Kreative Ambulanz‘ – 1-jähriger Projektzyklus der Zusammenarbeit von psychiatrischen Ambulanzpatienten und Studierenden der Kunstpädagogik der JUJ-Giessen N. Slater: Art therapy in response to political and interpersonal violence</p>	<p>18.00h ENDE</p>
--	--	--------------------

Samstag, 5.3.05		
<p>Vormittags</p> <p>9.00h Moderation: T. Fuchs Reizaufnahme, -verarbeitung, -überflutung: Lernprozesse</p> <p>E. Stern: Reiz und Lernen R. Frank: Was Kinder reizt J. Beck: Reizende Bildung</p> <p>Diskussion</p> <p>11.00h PAUSE</p> <p>11.20h Einführung/Koordination: H. Majer Künstlerische Reize: Resonanzen A. Thomas Performance/Tanz J. Erhard Performance/Kunst E. Scheuer, X. Romero Performance Um-gangsformen / Tanz und Klavier</p> <p>Diskussion</p> <p>13.00 – 14.30h PAUSE</p>	<p>Nachmittags</p> <p>14.30h Moderation: R. Hampe Internationales Forum</p> <p>G. Roux: Tricky d'Opicinus de Canistris: Dodges and Devices H. Fritz: Aesthetic practices and aesthetic processing H. Wadeson: Art-making to enhance conceptualization in education</p> <p>Vortragsseminare III und IV</p> <p>Moderation: J. Fritsche Reiz und therapeutische Prozesse</p> <p>N. Schütz: Im Explorationsraum der Bilder – emotionszentrierte Kunsttherapie R. Limberg: Gesundheitsfördernde Reize in der Kunsttherapie. Zu den Bedingungen salutogenetischer Lernprozesse P. Stalder: Kunst und Reiz oder Reiz und Kunst</p> <p>Moderation: G. Waser Synästhesien und die Künste I</p> <p>S. Schauder: Im Lauf der Zeit ... Notizen zu Camille Claudels Skulptur L'Âge Mûr (1894-1900) W. Eckart: Salutolektüre K. Dannecker: Vom Sinn der Sinne in der Kunsttherapie</p>	<p>Abends</p> <p>20.00h Abendveranstaltung</p> <p>D. Ritschl, G. Waser, Ph. Martius: Ascona-Preis</p> <p>C. Mundt: Zur Ausstellungseröffnung</p> <p>H. Geiger, J. Fritsche: Zur Ausstellung Trio Heidelberg</p> <p>Fest: Kulinarische und soziale Reize</p>

	<p>Workshops 5-7</p> <p>A. D. Brockmann: Bewegung wird Gestalt "Arbeit am Tonfeld"</p> <p>D. Elia: The "Inner Child" experience by art as a „stimulus“ and as „attraction“</p> <p>G. Klosinski: Bibliothérapie und Phantasiegeschichten – Zugangswege zu Kinder und Jugendlichen</p> <p>16.00h PAUSE</p> <p>16.30h Moderation: K. Dannecker Internationales Forum</p> <p>A. Kopytin: Photography and Art Therapy: Possibilities for Partnership</p> <p>D. Safran: Art therapy and AD/HD: diagnostic and therapeutic approaches</p> <p>T. Okada: Integration of art therapy for pupils with behaviour problems at schools in Japan</p> <p>Vortragsseminare V und VI</p> <p>Moderation: R. Hampe Synästhesien und die Künste II</p> <p>H. Meves: Wutbilder – Wie das bildnerische Gestalten emotionale Prozesse im Gehirn beeinflusst</p> <p>L. Jimenez-Alonso: Vom Begreifen über das Bild – das Symbol zum Begriff. Schule und Kunsttherapie</p> <p>R. Hampe, P. Hegeler: Ästhetisches Gestalten mit verhaltensauffälligen Schülern als Präventionsformen an Schulen</p>	
--	--	--

	<p>Moderation M. Eberhard Vom Reiz gesund zu werden</p> <p>M. Nöcker-Wiehen: Der Einfluss der Mutterstimme auf früh geborene Kinder</p> <p>E. Holzappels: Mütter von Frühgeborenen in Krisensituationen. Kunsttherapie in der Neonatologie</p> <p>N. Unfried: Bilder, Visionen und andere Ausdrucksmöglichkeiten am Abrisspunkt – am Ort der Überflutung mit aversiven Reizen</p> <p>Workshops 8-11</p> <p>J. van Buuren: The only stimulus that really counts</p> <p>H. Rothem: "The Inner Family – The man and the woman within us"</p> <p>A. Rudolph/ R. Winkler: Balance – zwei Therapeuten begleiten einen Klienten (mit Übung und Video)</p> <p>K. Madert: Die Körperpsychotherapie zur Behandlung Traumatisierter</p> <p>18.00h ENDE</p> <p>18.30h Mitgliederversammlung</p>	
--	---	--

Sonntag, 6.3.05	
Vormittags	
9.00h	<p>Moderation: C. Mundt: Reiz in der Praxis: klinische Anwendung</p> <p>S. Ritter: Vom Reiz der Stille - Klang, und veränderte Wachbewusstseinszustände in der Psychotherapie K.-H. Menzen: Kunsttherapeutische Leitlinien in der Demenz-Behandlung B. Wichelhaus: Kunsttherapeutische Ansätze in der Neuro-Rehabilitation L. Schiltz: Die Wirkungsweise der Musiktherapie bei verschiedenen Formen von Konzentrations- und Gedächtnisstörungen</p> <p>Diskussion</p>
11.00h	PAUSE
11.20h	<p>Moderation: R. Bader Panel: Kontroversen & Diskussion</p> <p>Thesen zum Tagungsthema (M. Eberhard, E. Gross, G. Klosinski, S. Mechler-Schönach, T. Röske, R. Verres)</p>
12.45h	<p>Zu guter Letzt: Die reizende Kunsttherapeutin – Ein rotes Tuch? F. v. Sprei / Ph. Martius</p>
13.00-13.30h	<p>Letzte Takte: R. Verres Schluss der Tagung: Organisatoren</p>

Hotelbuchungen sind über Heidelberg Kongress und Tourismus Gmb, Willy-Brandt-Platz, D-69115 Heidelberg, Tel. 0049 6221 1 94 33, Fax: 0049 6221 1 38 81 11, e-mail: touristinfo@evb-heidelberg.de zu tätigen. Danke!

ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich verbindlich zum Kongress **KunstReiz** vom **4. - 6. März 2005** in Heidelberg an
(**14. Jahrestagung** der Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie IGKGT/IAACT)

Adressat:

Internationale Gesellschaft für
Kunst, Gestaltung und Therapie
Rümelinbachweg 20
CH-4054 Basel
Tel. +41 61 281 21 32 (Mo-Mi, 0815-1230)
Fax: +41 61 281 21 53
igkgt-iaact@igkgt-iaact.com Homepage: www.igkgt-iaact.com

Absender:

Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
Land:

Ich bestelle (bitte ankreuzen) Tagungskarten

- | | | |
|--|----------|------------|
| <input type="checkbox"/> für Mitglieder | € 140.-- | CHF 215.-- |
| <input type="checkbox"/> für stud. Mitglieder | € 95.-- | CHF 145.-- |
| <input type="checkbox"/> für Nichtmitglieder | € 160.-- | CHF 250.-- |
| <input type="checkbox"/> für stud. Nichtmitglieder | € 110.-- | CHF 170.-- |

Bei gleichzeitiger Anmeldung als Mitglied der Gesellschaft wird der Mitgliederbeitrag berechnet.

Rücktrittsbedingungen

Bei **Rücktritt** von diesem Vertrag bis **15.02.05** wird eine Bearbeitungspauschale von €20.-- / CHF 30.-- berechnet, zwischen **15.02.** und **01.03.05** €50.-- / CHF 75.--, ab **01.03.05** ist keine Rückerstattung möglich.

Bankverbindungen

Damit wir Sie an der Tagung rasch bedienen können, bitten wir um frühzeitige Bezahlung auf eines unserer Konti (bitte Quittung mitnehmen). Es werden keine Checkzahlungen angenommen.

CH: UBS AG, Ch 3000 Bern 77, PC-Kto 30-35-9, zugunsten UBS AG Basel, Kto 233-540146.01 B der IGKGT, Rümelinbachweg 20, CH-4054 Basel
(IBAN: CH44 0023 3233 5401 4601 B, BIC: UBSWCHZH80A)

D: Deutsche Bank AG, D-69111 Heidelberg, zugunsten Kto 0344499 der IGKGT,
Rümelinbachweg 20, CH-4054 Basel, Bankleitzahl 672 700 24
(IBAN: DE 02 6727 0024 0034 4499 00, BIC: DEUTDEDB672)

A: Bank Austria Creditanstalt AG, Stadtdirektion City 8561, Am Hof 2, A-1010 Wien
Kto Nr. 0015-66777/00
(IBAN: AT34 1100 0001 5667 7700, BIC: BKAUATWW)

Anmeldung für Workshops

	Freitag, 04.03.05 WS 1 - 4	Samstag, 5.03.05 WS 5 - 7	Samstag, 5.03.05 WS 8 - 11
<u>1. Wahl</u>			
<u>2. Wahl</u>			
<u>3. Wahl</u>			

Datum:

Unterschrift: